

300 000 Jahre in einem Haus

Als in fünf Minuten 620 Leute den Job verloren: Geschichten wie diese erzählt das neu eröffnete Bürgerhaus Pratteln.

Benjamin Wieland

Es nützte alles nichts. Nicht einmal ein Flug über den Atlantik. Zwei Baseltier Regierungsräte reisten 1977 nach Akron, Ohio, damals Hauptsitz des Reifenherstellers Firestone. Die US-Amerikaner waren fest entschlossen, ihre Fabrik im fernen Pratteln dichtzumachen. Das wollte die Delegation aus Baselland, Switzerland, verhindern. Sie weibelte mit der Bereitschaft der Belegschaft, auf einen Teil des Lohnes zu verzichten. Oder mit dem Versprechen des Bundes, Armeefahrzeuge künftig mit Pneu Made in Pratteln zu bestücken. Ohne Erfolg. Am 22. März 1978 gab ein Gesandter der Konzernleitung in der Fabrik vor versammelter Belegschaft bekannt, die Produktion werde am folgenden 31. Juli eingestellt. Der «Spiegel» schrieb: «Nur fünf Minuten benötigte der Amerikaner John R. Thompson, um 620 seiner 837 Schweizer Arbeitnehmer zu feuern.»

In der neuen Dauerausstellung im Prattler Bürgerhaus ist Firestone ein grosses Thema, steht die Fabrik doch beispielhaft für das, was Pratteln wohl am stärksten geprägt hat: der Boom während der Hochkonjunktur, inklusive Kater danach. Und der Boom fusst auf der Industrialisierung mit all den Betrieben, die sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts zwischen Rhein und Schauenburg niederliessen: Buss (wegen der vielen Unfälle mit Arbeitern auch «Chnochestampfi» genannt), Rohner, Schindler, Ciba-Geigy, Sandoz und eben Firestone.

Bitte Platz nehmen – auf einem Fabrikrohr

Das Bürgerhaus wurde gestern Sonntag neu eröffnet, nach rund eineinhalb Jahren Renovation und Umbau. Die Besucherinnen und Besucher können in einem Raum auf Fabrikrohren Platz nehmen. Auf einer Leinwand flimmern ehemalige Firestone-angestellte über die Leinwand. Sie erzählen davon, wie es ihnen ergangen ist. Damals, als sie erfuhren, dass es ihre Jobs bald nicht mehr geben wird.

Die Zeitzeugen aufgespürt hat das Atelier Degen+Meili. Jennifer Degen und Lukas Meili haben im Auftrag der Bürgergemeinde Pratteln die neue Dauerausstellung konzipiert. Das Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert wurde entrümpelt, der Bau beim Schmittplatz im Zentrum prä-



Neue Perspektiven auf Pratteln bietet das Ortsmuseum. Es war bei der gestrigen Wiedereröffnung zum Bersten voll.

Bild: J. Junkov (51.20)

«Wir hatten 300 000 Jahre Geschichte zu versorgen. Da war der Platz relativ knapp.»

Jennifer Degen
Ausstellungsmacherin

sentierte sich jetzt luftig-offen. Die neue Leiterin des Ortsmuseums ist Johanna Schmucki. Die Kulturantropologin ist seit November in einem 40-Prozent-Pensum angestellt.

Waren in der früheren Dauerausstellung vor allem Landwirtschaftsexponate zu sehen, setzt das neue Team auf Multimedialität und Entdeckerlust. In den Räumen gibt es Schubladen mit historischen



Ein Schock für die ganze Region: Firestone machte 1978 seine Prattler Fabrik dicht.

Bild: zvg

Dokumenten zu öffnen, via Kopfhörer kann echtem Prattler Dialekt gelauscht werden, über einem Dorfmodell ist ein Fernrohr montiert, das den Brand von 1833 sichtbar macht, und im obersten Stock fährt die wohl speziellste Modelleisenbahn der Schweiz: Die Wagen sind aus Konservendosen gefertigt.

Die Industrie ist aber nur einer von drei Schwerpunkten der Ausstellung. Die anderen

beiden widmen sich der Identität der 16 700-Einwohner-Gemeinde und der Vorgeschichte, die weit zurückreicht. «Wir hatten 300 000 Jahre Geschichte zu versorgen. Da war der Platz relativ knapp», sagte Jennifer Degen an der Preview für die Medien. Trotzdem fand sich Raum für ein riesiges «K», gelb, rund ein Meter hoch, zuvor Teil einer Leuchtreklame auf dem Prattler Ikea-Möbelhaus. «Ge-

rade viele Auswärtige», erklärte Degen, «verbinden mit Pratteln vor allem Ikea.» Vor 33 Jahren, als das Bürgerhaus öffnete, wäre es die Firestone-Schliessung gewesen. Es hat sich vieles zum Guten gewendet in Pratteln.

Bürgerhaus Pratteln
Hauptstrasse 29. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag, 14–17 Uhr. Eintritt frei.
www.buergerhaus-pratteln.ch

Anschlag gegen Erdogan-Freund

Buckten Anarchisten haben am Samstag einen Anschlag auf die Bucktener Fleischfabrik von Murat Sahin verübt. Sahin gilt als verlängerter Arm des türkischen Machthabers Recep Tayyip Erdogan in der Schweiz, was ihn durch die türkische Militäroffensive in Syrien in den Fokus von Linken gerückt hat. Mit dem Hashtag Fight4Rojava verschickten die anonymen Anarchists Worldwide eine Meldung, in der sie den Anschlag begründen. Man habe Sahins Fabrik aus Solidarität mit all jenen, die gegen den türkischen Faschismus kämpfen würden, angegriffen. Sahin habe in der Schweiz Leute angegrangert, die gegen den reaktionären Kurs der türkischen Regierung ankämpften. Es sei anzunehmen, dass Sahin eine wichtige Rolle bei der Überwachung von Türken spiele und eine Schnittstelle zum türkischen Geheimdienst darstelle. Ziel sei es gewesen, Sahin wirtschaftlich möglichst grossen Schaden zuzufügen.

Es ist zu bezweifeln, ob das gelungen ist. Die Baseltier Polizei hatte genauso wie der Buckter Gemeinderat bis gestern Abend keine Kenntnis von den Anschlägen. Murat Sahin war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. (ls)

Nachrichten

Gemeinderats-Trio zieht sich zurück

Reinach Die drei Exekutivmitglieder Stefan Brugger (CVP), Klaus Endress (FDP) und Bianca Maag-Streit (SP) werden Mitte dieses Jahres ihre Tätigkeit im Reinacher Gemeinderat beenden. Sie stehen für die Gesamterneuerungswahl vom 9. Februar nicht mehr zur Verfügung. Gemeindepräsident Melchior Buchs (FDP), Vizepräsidentin Béatrix von Sury (CVP), Christine Dollinger-Ladner (SP) und Doris Vögeli (BDP) steigen erneut ins Rennen. (bz)

In Baum gekracht: Keiner verletzt – Auto schrottreif

Dornach Ein Automobilist hat in der Nacht auf Sonntag in einem Waldstück in Dornach die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren und ist mit einem Baum kollidiert. Der 24-jährige Lenker und seine drei Mitfahrer wurden nicht verletzt, das Auto musste aber abgeschleppt werden. Ein mit dem Lenker durchgeführter Drogenschnelltest verlief positiv. Er musste seinen Führerausweis abgeben. (bz)

Juso-Chefin als «Dauerempörte» betitelt

SP-Nationalrätin Jacqueline Badran kritisiert Ronja Jansen für die Rhetorik der Jungpartei.

«Nach wie vor denke ich, Eric Nussbaumer gehört in den Ständerat.» Die Begrüssung von SP-Muttenz-Präsidentin Susanne Holm zum Dreikönigstreffen der SP Baselland in Muttenz machte deutlich: Die Wahlniederlage gegen Maya Graf (Grüne) ist noch nicht verdaut. Die

Verluste der SP auf nationaler Ebene waren auch Thema im Gespräch zwischen Juso-Schweiz-Präsidentin Ronja Jansen und der Zürcher SP-Nationalrätin Jacqueline Badran. Die Unternehmerin kritisierte die Kommunikation der Partei harsch. Das bekam auch die Ju-

so-Chefin zu spüren, als Badran die «Dauerempörungswelle in der Genderfrage» anprangerte, für die auch Jansen und die Juso allgemein bekannt sind. «Ich weiss, da bist du anderer Meinung», sagte die Zürcherin zu Jansen, aber die SP müsse aufhören, in Kategorien zu denken.

«Frauen, Schwule, Muslime – das ist ein Instrument der Ultra-rechten. Diese eigene Rhetorik und Empörungsbewirtschaftung finde ich schwierig.» Kaum auf solche Voten vorbereitet, schluckte Jansen mehrmals leer.

Tobias Gfeller

ANZEIGE

LONGINES
CSI *****
BASEL

LONGINES
CSI *****
BASEL

SPRINGREITEN. WELTCUP.
9. BIS 12. JANUAR 2020
ST. JAKOBSHALLE
csi-basel.ch | #csibasel

MIT DEN TOP-REITERN FÜR OLYMPIA.